

Liodes (Trichosphaerula m.) scita Er.

Von Sanitätsrat **Dr. A. Fleischer** in Brünn.

Zu den *Liodes*-Arten mit hochgekieltem Mesosternum, wobei der Mesosternalkiel anfangs horizontal verläuft, dann aber steil gegen den Vorderrand der Mittelbrust abfällt und welche bisher die zwei Subgenera *Oreosphaerula* und *Oosphaerula* umfaßt, gesellt sich, wie ich schon anderwärts erwähnt habe, auch *Liodes scita* Er. Diese Art ist aber, was den Habitus des »Penis« und seiner »Parameren« betrifft, nicht nur von den Arten der genannten Subgenera, sondern auch von allen bisher von mir in dieser Richtung untersuchten *Liodes*-Arten sehr weit verschieden, wohl einzig dastehend, so daß ich für diese Art ein eigenes Subgenus gründen zu müssen glaube, welches ich wegen des Haarbüschels an den Parameren „*Trichosphaerula*“ nenne.

Bei der *Oreosphaerula nitidula* Er. ist der Penis sehr kurz, breit, kaum $3\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, stark gekrümmt, kurz zugespitzt, die äußerste Spitze an den Seiten leicht ausgerandet, die Ejaculationsrinne breit, in der Mitte beiderseits eingeeengt, die Parameren sind wie bei den anderen *Liodes*-Arten borstenförmig, in ein feines Haar auslaufend.

Bei *Oosphaerula balia* Sturm ist der Penis dem vorbezeichneten sehr ähnlich, nur unbedeutend länger zugespitzt, mit einer Rinne, welche die ganze Breite des Penis an der Spitze umfaßt.

Bei allen bisher untersuchten Arten, deren männliche Copulationsorgane schon zum Teil bei der Wiederbeschreibung der *Liodes curripes* Schmidt beschrieben wurden, gleichgiltig ob der Penis in eine schmale lange oder stumpfe breite Spitze ausläuft, oder mehr schwertförmig, dreieckig zugespitzt ist. — sind die Parameren schmal, fast cylindrisch, borstenförmig, gegen die Spitze stark verengt. Sie laufen in ein einziges mit ihnen derart verschmolzenes Härchen aus, daß man die Trennungsgrenze nur schwer unterscheiden kann. Sie schmiegen sich nur an den Seitenrand des Penis an, können ihm daher auch nicht zum Teil umhüllen.

Bei *Trichosphaerula scita* Er. hingegen ist der Penis sehr lang, mehr als sechsmal so lang als breit, schmal, parallelseitig, in breitem Bogen gekrümmt, auch an der Spitze selbst nicht verengt, die Spitze ist quer abgestutzt und hat in der Mitte eine

tiefe Einkerbung, welche mit der Ejaculationsrinne verbunden ist; die Parameren sind breit, halb so breit wie der Penis selbst, so daß sie denselben beim Zusammenklappen fast umschließen, sind nicht zylindrisch, sondern mehr plattgedrückt, nach rückwärts nur vor der Spitze ein wenig verengt, die Spitze derselben ist im Niveau der Spitze des Penis schräg abgerundet und mit einem Haarbüschel versehen. Dasselbe besteht aus 6—8 ungleich langen Härchen. Die Zahl derselben ist selbst bei stärkerer Vergrößerung schwer zu zählen, weil einzelne Härchen in der Regel zusammengeklebt sind.

Trotzdem diese Art durch die stark ausgebuchteten Punkstreifen an den Flügeldecken (2—5), ferner durch nicht dichte Reihenfolge der Punkte selbst und ihr scharfes Hervortreten aus den seichten Streifen, ihren Glanz, ihre tiefschwarze Fühlerkeule, endlich durch den Mangel der normalen, doppel Paarigen, größeren Scheitelpunkte sehr leicht zu unterscheiden ist — scheint selbe, insbesondere aber die Männchen, noch wenig bekannt zu sein. Sonst wäre es kaum möglich gewesen, daß noch Seidlitz in seiner *Fauna transsylvanica* die Hinterschenkel des Männchens als »ungezähnt« bezeichnen konnte, und auch in Reiters Bestimmungstabellen und Gangelbauers Werk von einem Zahn an den Hinterschenkeln keine Erwähnung geschieht, während in der Wirklichkeit die gegen die Spitze sehr stark verbreiterten Hinterschenkel der Männchen an der äußeren Apikalecke in einen scharfen, hakenförmig gekrümmten Zahn ausgezogen sind. — Dadurch unterscheidet sich diese Art auch von *Oosphaerula* und *Oreosphaerula*.
